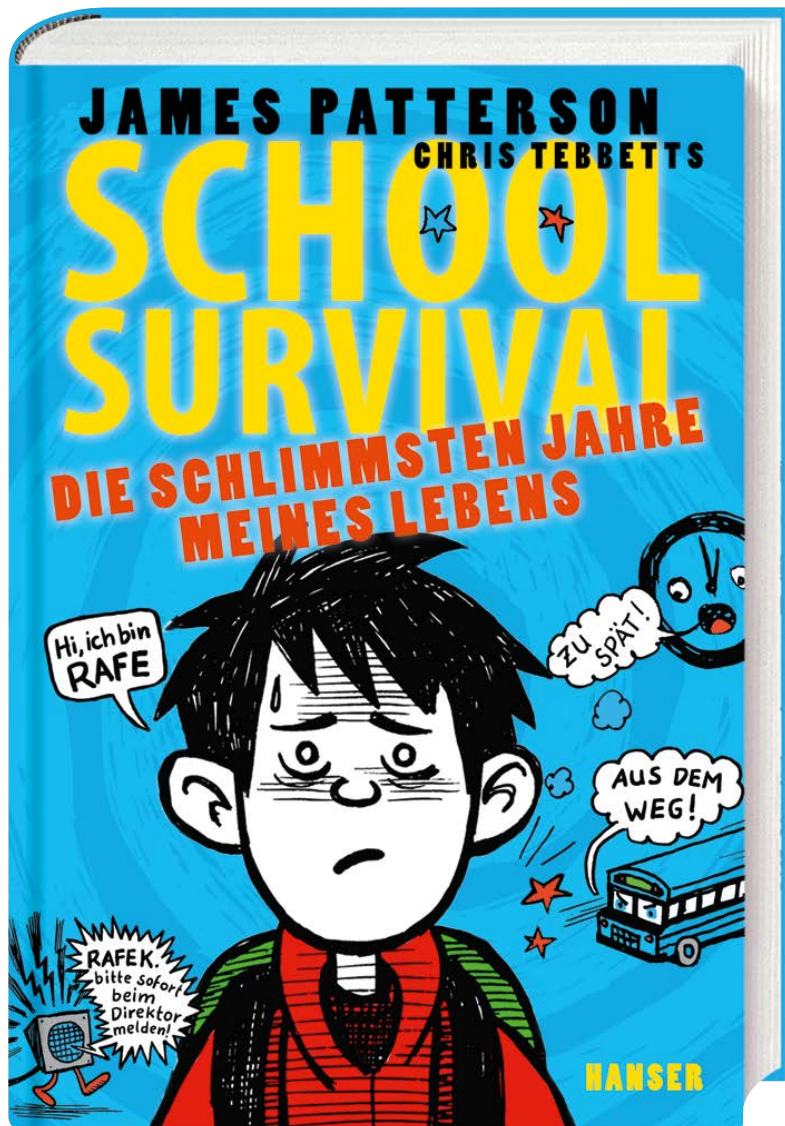


Leseprobe aus:

James Patterson  
School Survival



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf  
[www.hanser-literaturverlage.de](http://www.hanser-literaturverlage.de)

© Carl Hanser Verlag München 2015

HANSER

JAMES PATTERSON / CHRIS TEBBETTS



DIE SCHLIMMSTEN JAHRE  
MEINES LEBENS

Mit Illustrationen von Laura Park

Aus dem Englischen  
von Manuela Knetsch

Carl Hanser Verlag

Die englische Ausgabe erschien 2011  
unter dem Titel *Middle School. The Worst Years of my Life*  
bei Little, Brown and Company, New York.

This edition published by arrangement with Little, Brown and Company,  
New York, New York, USA. All rights reserved.

1 2 3 4 5 19 18 17 16 15

ISBN 978-3-446-24832-8

© für den Text 2011 James Patterson

© für die Illustrationen 2011 Laura Park

Alle Rechte der deutschen Ausgabe:

© Carl Hanser Verlag München 2015

Umschlag: Stefanie Schelleis, München © Laura Park

Satz im Verlag

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany



MIX  
Papier aus verantwortungsvollen Quellen  
FSC® C014889

Lexi Winchester und  
Dr. Rebecca van der Bogert,  
Leiterin der Palm Beach  
Day Academy, gewidmet.

**J. P.**

Für Jonathan

**C. T.**



# KAPITEL 1

## ICH BIN RAFE KHATCHADORIAN, TRAGISCHER HELD

**S**o *lausig*, wie der Tag war, scheint es mir nur recht und billig, diese Leidensgeschichte der völligen Verzweiflung damit zu beginnen, dass ich, meine nervige Schwester Georgia und Leonardo der Stille wie vor sich hin faulende Sardinien hinten im Streifenwagen der Polizei von Hills Village hocken.



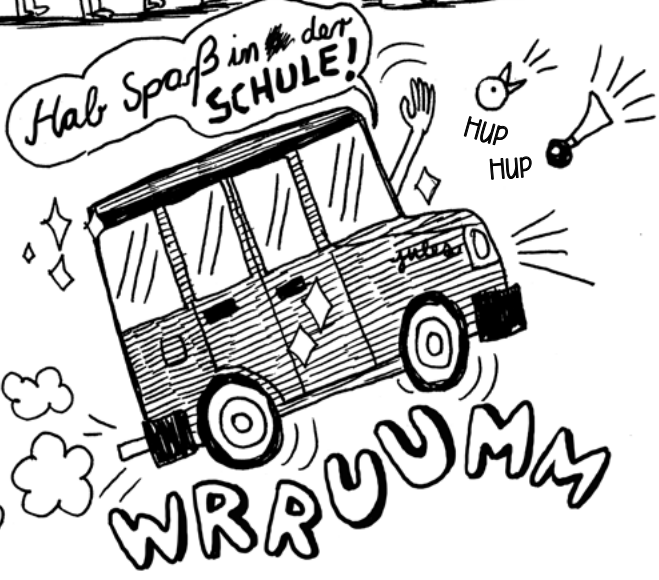
Nun ja, es gibt da so ein erbärmliches Familienfoto, auf dem ihr nicht drauf sein wollt, glaubt mir. Ich komme später noch auf den unglücklichen Zwischenfall mit der Polizei zurück. Erst einmal muss ich das selbst aufarbeiten, bevor ich euch diese Katastrophengeschichte erzählen kann.

Also wie auch immer, *ta-da*, ihr Bücherwürmer und alle, die noch Lese-Fleißpunkte für die Schule brauchen, hier ist sie also, die wahre Autobiografie meines bisherigen Lebens. Die gefürchteten Jahre auf der Middle School. Wenn ihr jemals auf der Middle School gewesen seid, wisst ihr bereits, was ich meine. Wenn ihr noch nicht auf der Middle School seid, werdet ihr es noch früh genug verstehen.

Aber sehen wir der Tatsache ins Auge: *Mich* und mein blödes Leben zu verstehen – ich meine, *wirklich* zu verstehen – ist gar nicht so einfach. Deshalb fällt es mir so schwer, Menschen zu finden, denen ich vertrauen kann. Die Wahrheit ist, ich weiß nicht, wem ich vertrauen kann. Deshalb vertraue ich meistens überhaupt niemandem. Außer meiner Mom, Jules. (Meistens zumindest.)

Also ... mal sehen, ob ich euch vertrauen kann. Zuerst ein paar Hintergrundinfos.

Das bin übrigens ich, als ich gerade in Jules' Geländewagen im »Gefängnis« ankomme – auch bekannt unter dem Namen Hills Village Middle School oder kurz HVMS. Dank an Leonardo den Stillen für die freundliche Genehmigung zur Verwendung dieses Bildes.



Um wieder zurück zur Geschichte zu kommen, es gibt *tatsächlich* noch eine andere Person, der ich vertraue. Und das ist Leonardo. Leo ist mega-verrückt und mega-irre, aber er bleibt immer auf dem Teppich.

Es gibt ein paar andere Leute, denen ich nicht so weit über den Weg traue, wie ich eine LKW-Ladung Klaviere werfen könnte: Da haben wir zum einen Ms Rabiata Donatello, aber ihr könnt sie auch einfach die Drachenlady nennen. Sie unterrichtet Englisch und kümmert sich auch um mein Lieblingsfach in der fünften Klasse – das Nachsitzen.



Dann wäre da noch Mrs Ida Stricker, die stellvertretende Direktorin. Ida ist für so ziemlich jeden Atemzug verantwortlich, den jemand an der Hills Village Middle School tut.

Das ist Georgia, mein super-neugieriger, super-  
unausstehlicher



Super-Quälgeist von Schwester.

Das einzig Gute an ihr ist, dass sie so aussieht, wie meine Mom Jules ausgesehen haben könnte, als sie in die vierte Klasse ging. Auf meiner Liste stehen noch mehr, aber zu denen kommen wir später noch. Oder vielleicht auch nicht.

Ich bin mir nicht ganz sicher, wie das alles hier funktionieren wird. Vermutlich habt ihr euch schon gedacht, dass dies mein erstes komplettes Buch ist. Aber lasst uns noch ein bisschen beim *ihr* bleiben. Ich will auch euch vertrauen, aber woher soll ich wissen, dass ich

euch all mein peinliches persönliches Zeugs erzählen kann – so wie die Katastrophenstory mit dem Polizeiwagen? Wie seid ihr drauf? *Ganz tief drinnen*, wie seid ihr da drauf?

Seid ihr im Grunde genommen ziemlich gute, ziemlich anständige Menschen? Und wer behauptet das? Ihr? Eure Eltern? Eure Geschwister?

Okay, unserer möglichen Freundschaft zuliebe – und das ist für mich eine richtig große Sache – kommt jetzt ein weiteres echtes Geständnis.

So habe ich *in Wahrheit* ausgesehen, als ich an diesem ersten Morgen des fünften Schuljahres zur Schule ging.

Wir sind doch noch Freunde? Oder habt ihr euch schon verabschiedet?

Hey – *nicht abhauen*, in Ordnung?

Ich mag euch irgendwie. Ernsthaft. Ihr wisst zumindest, wie man zuhört. Und glaubt mir, was ich euch erzählen will, ist *die* Geschichte überhaupt.



## KAPITEL 2

### DIE MIDDLE SCHOOL / HOCHSICHERHEITSKNAST

**O**kay, stellt euch jetzt mal den Tag vor, an dem eure Ur-Ur-Großmutter geboren wurde. Seid ihr so weit? Springt jetzt noch einmal um ungefähr hundert Jahre zurück. Und dann noch mal um hundert. In dieser Zeit haben sie die Hills Village Middle School gebaut. Natürlich war es damals wohl eher ein Gefängnis für die ersten amerikanischen Siedler, aber es hat sich nicht allzu viel geändert seitdem. Heutzutage ist es ein Gefängnis für Fünft-, Sechst- und Siebtklässler.



Ich hab schon genug Filme gesehen, um zu wissen, dass man an seinem ersten Tag im Gefängnis prinzipiell zwei Möglichkeiten hat: (1) Schlage jemanden grün und blau, damit dich jeder für verrückt hält und dir zukünftig aus dem Weg geht, oder (2) halte den Kopf gesenkt, versuch dich anzupassen und mach dich bei niemandem unbeliebt.

Da ihr bereits wisst, wie ich aussehe, könnt ihr euch wahrscheinlich auch vorstellen, für was ich mich entschieden habe. Sobald ich mein Klassenzimmer erreicht hatte, bin ich schnurstracks in die hinterste Reihe gelaufen und habe mich so weit vom Lehrerpult weggesetzt wie nur möglich.

Dabei gab es nur ein Problem, und sein Name war Miller. Miller der Killer, um genau zu sein. Es ist ganz unmöglich, sich bei diesem Jungen nicht unbeliebt zu machen, weil er es genau darauf anlegt.

Aber davon wusste ich zu diesem Zeitpunkt noch nichts.

»Du sitzt also da hinten, ja?«, sagte er.

»Ja«, erwiderte ich.

»Bist du einer von denen, die Ärger machen oder so?«, wollte er wissen.

Ich zuckte nur mit den Schultern. »Ich weiß nicht. Nicht wirklich.«

»Weil da die ganzen Nachwuchskriminellen sitzen«, sagte er und kam einen Schritt auf mich zu. »Fakt ist, du sitzt auf meinem Platz.«

»Da steht aber gar nicht dein Name drauf«, belehrte ich ihn,

und gerade als mir einfiel, dass man so etwas vielleicht nicht zu Miller sagen sollte, legte er mir auch schon eine seiner XXXL-Pfoten um den Hals und begann mich hochzuheben wie eine Fünfundvierzig-Kilo-Hantel. Für gewöhnlich hab ich es ganz gerne, wenn Kopf und Körper zusammenbleiben, deswegen gab ich mir einen Ruck und stand auf, so, wie er es wollte.



»Also versuchen wir's einfach noch mal«, sagte er. »Das ist mein Platz. Verstanden?«

Alles klar, ich hatte verstanden. Ich war seit ungefähr vier-einhalb Minuten in der fünften Klasse, und schon hatte ich eine orange leuchtende Zielscheibe auf dem Rücken. So viel zum Thema Sich-Anpassen.

Und nicht, dass ihr mich falsch versteht: Ich bin kein totales Weichei. Gebt mir noch ein paar Kapitel, und ich werde euch zeigen, wozu ich fähig bin. Dennoch hatte ich mich in diesem Moment dazu entschieden, mich in eine andere Ecke des Klassenzimmers zu verziehen. Vielleicht irgendwohin, wo es weniger gefährlich für meine Gesundheit wäre.

Aber dann, als ich mich gerade wieder hinsetzen wollte, rief Miller zu mir herüber: »Ähäm. Der da gehört auch mir.« Ich könnt euch sicher schon denken, wie das weitergegangen ist.

Als unser Klassenlehrer Mr Rourke ins Zimmer kam, stand ich immer noch herum und fragte mich, wie es wohl wäre, die nächsten neun Monate ohne Sitzplatz zu verbringen.

Rourke sah mich über den Rand seiner Brille hinweg an. »Entschuldigung, Mr Khatch... Khatch-a... Khatch-a-dor...« »Khatchadorian«, sagte ich.

»Gesundheit!«, rief jemand, und die ganze Klasse brach in Gelächter aus.

»Ruhe!«, blaffte Mr Rourke, während er in seiner Anwesenheitsliste nach meinem Namen suchte. »Wie geht's uns denn

heute, Rafe?«, fragte er lächelnd, als ob es irgendwo etwas umsonst gäbe.

»Gut, danke«, antwortete ich.

»Findest du unsere Stühle unbequem?«, wollte er wissen.

»Das ist es nicht«, sagte ich, weil ich nicht wirklich ins Detail gehen konnte.

»Dann SETZ. DICH. JETZT!«

Anders als Miller der Killer hatte Mr Rourke eindeutig zwei Seiten, und ich hatte bereits mit beiden Bekanntschaft gemacht.



Da niemand sonst dumm genug war, sich direkt vor Miller zu setzen, befand sich dort der einzige noch freie Platz in der Klasse.

Und weil ich manchmal der größte Idiot auf Erden bin, habe ich mich hingesetzt, ohne noch mal nach hinten zu sehen. Und deswegen hat mein Hintern den Staub geküsst, als ich ohne Stuhl zu Boden ging.

Die gute Nachricht? So wie das alles angefangen hatte, rechnete ich mir aus, dass die Middle School von jetzt an nur noch besser werden konnte.

Die schlechte Nachricht? Mit der guten Nachricht hatte ich mich geirrt.